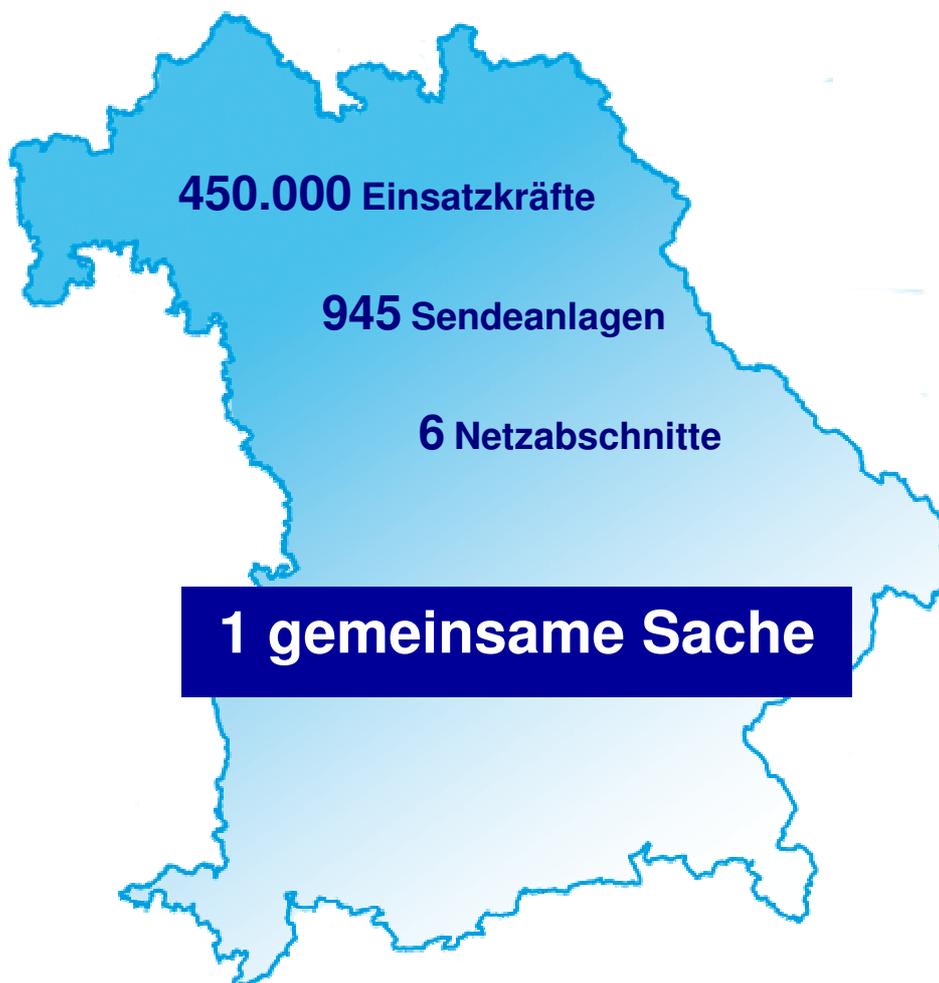




INFOBRIEF Nr. 15

Digitalfunk in Bayern
September 2011





Liebe Leserinnen und Leser,

wir hoffen, Sie hatten einen schönen Urlaub und haben sich gut erholt! Der Herbst steht vor der Tür und mit ihm werfen wichtige Ereignisse bei der Einführung des digitalen Einsatzfunks ihre Schatten voraus: zum einen der Einstieg in die Migration für den Bereich Oberbayern Nord am 30. September in München, zum anderen die Kick-Off-Veranstaltung am 5. Oktober für die BOS in Mittelfranken. Darüber werden wir in unserer nächsten Ausgabe ausführlich berichten.



Im heutigen Infobrief erfahren Sie unter anderem mehr zum erfolgreichen Stresstest des Roten Kreuzes in Freising und über die Infoveranstaltung für Feuerwehr und Rettungsdienst in Dingolfing.

Informieren Sie sich zudem über das aktuelle Statement des Innenministeriums zur Forderung, den digitalen Einsatzfunk auf den Prüfstand zu stellen und über eine aktuell veröffentlichte WHO-Studie zur Handystrahlung.

Wir wünschen wie immer: Viel Spaß beim Lesen!

**Ihr Team der Öffentlichkeitsarbeit
Projektgruppe DigiNet**



Erfolgreicher Stresstest in Freising

Eine gelungene Premiere mit einem rundum positiven Fazit: Beim Sonnenrottfestival in der Nähe von Freising wurden in einem Praxistest des BRK erstmals neue Digitalfunkgeräte eingesetzt.

Bisher verfügen erst einige Gemeinden im Großraum München über ausreichende technische Voraussetzungen für den künftigen neuen digitalen Funkbetrieb. Die Rotkreuzmitglieder im Landkreis Freising hatten die Gelegenheit, beim Sonnenrottfestival, bei dem viele Musikgruppen live auftreten, im Vorfeld der offiziellen Einführung den neuen Digitalfunk live im Einsatz im DMO-Modus zu testen.

Landesgeschäftsführer Dieter Deinert ist von der Qualität der neuen Technik überzeugt: „Ich freue mich sehr über den ersten und erfolgreichen, realen Feldversuch in Bayern.“



Martin Bengler, der in Eching bei dem Festival für die Einsatzleitung zuständig war, ist vor allem von der

Sprachqualität der neuen Funkgeräte begeistert. „Absolut überzeugend! Das Gespräch baut sich schnell auf, das bisher übliche Rauschen entfällt. Gruppen können problemlos mit vielen Teilnehmern zugeschaltet werden.“

Ein Vorteil bei der lautstarken Musik des Festivals: störende Hintergrundgeräusche wurden dank der sogenannten TETRA-Technik herausgefiltert. Im Vorfeld gab es für die rund 50 Einsatzkräfte des Sanitätsdienstes, des Rettungsdienstes und Helfern der Wasserwacht Bayern eine Schulung.

„Das ging ganz unkompliziert. Auf der E-Learning Plattform des BRK wurde die Schulung online eingestellt“, berichtet Matthias Hübner von der Fach- und Führungskräfte Qualifikationsabteilung der Landesgeschäftsstelle des Bayerischen Roten Kreuzes. „Die Einführung vor Ort ließ sich dann problemlos innerhalb von drei Stunden mit den vorerst geliehenen neuen Digitalfunkgeräten bewältigen.“

Nun warten die Helfer der Rettungsorganisation nur noch auf den offiziellen Startschuss zur Einführung des Digitalfunks im Bereich Oberbayern Nord. Dieser wird am 30.9.2011 mit einer Infoveranstaltung für die BOS gegeben werden.



Digitalfunk kommt nach Dingolfing

Einsätze mit Analogfunk sind nicht mehr zeitgemäß und sollen durch den Digitalfunk abgelöst werden. Die Projektgruppe DigiNet stellte die neue Technik und den Projektablauf in Dingolfing vor.

Das Interesse war groß, die Erwartungen hoch: Im Landratsamt Dingolfing präsentierte die Projektgruppe DigiNet am 20.07.2011 alles Wissenswerte zum BOS-Digitalfunk. Rund 80 Bürgermeister und Angehörige der Feuerwehren (darunter der Vorsitzende des Landesfeuerwehrverbandes Alfons Weinzierl) sowie des Rettungsdienstes informierten sich über den aktuellen Stand zu TETRA. Verunsicherung gab es unter den zukünftigen Nutzern des Behördenfunks vor allem bei von langjährigen Mobilfunkkritikern aufgeworfenen Behauptungen wegen möglichen gesundheitlichen Auswirkungen.

Prof. Dr. Caroline Herr vom Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) gab als Expertin für gesundheitliche Auswirkungen von



Quelle: DigiNet

elektromagnetischen Feldern und Mitglied der Strahlenschutzkommission Entwarnung: Die in Deutschland geltenden Grenzwerte und Richtlinien für elektromagnetische Felder würden sowohl bei BOS-Sendemasten als auch bei Endgeräten eingehalten. Die kürzlich erschienene Mitteilung der WHO (*siehe unten*) ergänzte sie mit dem Hinweis, dass zahlreiche Produkte des Alltags in diesen Bereich fallen – z. B. Kaffee oder sauer eingelegtes Gemüse - und dass sich aus der Gesamtheit der bisherigen Studien kein Beleg für die krebserregende Wirkung der Felder ergibt.

Danach sprach Volker Schaller, Stabsleiter der Projektgruppe DigiNet, über die ehrgeizigen Ziele beim Aufbau des Digitalfunknetzes.

„Wir werden eine Netzabdeckung von mindestens 96 Prozent der Fläche Bayerns erreichen, der neue Einsatzfunk wird an allen einsatztaktisch relevanten Orten zur Verfügung stehen.“ Nur so könne eine optimale Einsatzabwicklung garantiert werden.

Auf die technischen Probleme in München angesprochen erklärte Schaller: *„Natürlich hatten wir aufgrund der positiven Erfahrungen bei vorherigen Tests erwartet, alles würde reibungslos laufen. Der erweiterte Probetrieb hat gezeigt, dass noch eine Feinjustierung erforderlich ist, bevor der Digitalfunk ohne Einschränkungen im Echtbetrieb genutzt wird. Der Probetrieb in München dient aber auch gerade dazu, solche Fehler feststellen und beheben zu können.“*





Im übrigen sei der Digitalfunk in München nie abgeschaltet worden. Er wurde lediglich vorübergehend im Echteininsatz nicht mehr genutzt.

Seit Mitte Juli 2011 wird der erweiterte Probetrieb wieder fortgesetzt, weitere Tests werden derzeit gemeinsam mit der Bundesanstalt in Berlin und den Nutzern vorbereitet. Beim Oktoberfest wird der Digitalfunk durch die Polizei wieder genutzt werden.

Am Schluss der Veranstaltung erläuterte Brandrat Florian Petz, Angehöriger der Berufsfeuerwehr München und bei der Projektgruppe DigiNet mitverantwortlich für die Migration, den angestrebten Zeitplan für den Wechsel vom analogen zum digitalen Einsatzfunk.

Danach stieg im Juli 2011 Mittelfranken als nächster Netzabschnitt - nach München - mit einer Infoveranstaltung für die Blaulichtorganisationen in die Migration ein, die nächsten Netzabschnitte sind Oberbayern Nord und Unterfranken. Niederbayern und damit auch der Landkreis Dingolfing-Landau machen diesen Schritt voraussichtlich im Mai 2013.

Mobilfunkstudie gefälscht?

Mobilfunkgegner verweisen bei ihrer Argumentation zu eventuellen gesundheitlichen Risiken gerne auf die „Reflex-Studie“. Doch genau diese wird nun angezweifelt.

Die „Süddeutsche Zeitung“ und „Der Spiegel“ berichteten im Juli über eine Doktorarbeit zur Wirkung von Handy-Strahlen, die offenbar auf manipulierten Daten beruht. Inhalt der Studie: Die Strahlung verursache beim Telefonieren mit dem Handy sogenannte „Strangbrüche“, die angeblich Schädigungen im Erbgut auslösen können.

Auf die Forschungsergebnisse der besagten Teilstudie, die zwischen 1999 und 2006 an der Berliner Charite erstellt wurde, beriefen sich Mobilfunkkritiker seither gerne bei Diskussionen um mögliche gesundheitliche Beeinträchtigungen. Doch der Biologe Prof. Alexander Lerchl der Bremer Jacobs-Universität stellt hierzu fest: Die Ergebnisse wurden manipuliert, Aufnahmen von geschädigten Zellen möglicherweise gefälscht. Die Charite will nach der Sommerpause in der nächsten ordentlichen Sitzung zu den Vorwürfen Stellung nehmen.





Moratoriumsforderung hat keinen Einfluss auf Netzaufbau

In einer Stellungnahme äußert sich das bayerische Innenministerium zu den aktuellen Forderungen von Bürgerinitiativen.

Von erklärten Mobilfunkgegnern wird derzeit immer wieder das Gerücht in Umlauf gebracht, dass das bundesweite Projekt BOS-Digitalfunk zum Stillstand gebracht werden könnte, wenn der Protest in Bayern nur eine ausreichend breite Basis bekäme. Voraussetzung sei eine Weigerung von 100 bayerischen Kommunen, Standorte für den BOS-Digitalfunk zur Verfügung zu stellen. Des weiteren wird auch immer wieder die Forderung nach einem Moratorium laut, um das Projekt bundesweit auf den Prüfstand zu stellen. Dazu stellt das Innenministerium klar:

„Bei der Einführung des bundesweiten digitalen Einsatzfunks für die BOS handelt es sich um ein gemeinsames Großprojekt aller Länder und des Bundes. Der Netzaufbau schreitet in den 45 bundesdeutschen Netzabschnitten kontinuierlich voran. Insgesamt haben bereits 13 Bundesländer Basisstationen in Betrieb genommen, mehr als 2.000 von ca. 4.500 erforderlichen Basisstationen sind in Deutschland bereits für die Betriebsaufnahme vorbereitet, nahezu 1.000 funken bereits. Damit sind derzeit bereits über 33% der Fläche Deutschlands digitalfunkversorgt. In den kommenden beiden Jahren wird der Netzaufbau bundesweit in großen Teilen zum Abschluss gebracht werden.

In Bayern unterstützen alle fünf Landtagsfraktionen ausdrücklich die Einführung des Digitalfunks für unsere – oft auch ehrenamtlich tätigen - Einsatzkräfte. Mit der Errichtung der hierfür erforderlichen Netzinfrastruktur sowie der Migration der bayerischen Einsatzkräfte wird diesem Auftrag des Parlaments Folge geleistet. Das Projekt BOS-Digitalfunk ist damit in größtmöglicher Form demokratisch legitimiert. Gleiches gilt auf Bundesebene.

Sollten sich Gemeinden gegen die Einführung des von den bayerischen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben dringend benötigten Einsatzfunks stellen, hätte dies jedoch weder einen Stopp des Netzaufbaus noch der Migrationsvorbereitung in Bayern zur Folge.

Herr Staatssekretär Eck setzt alle Kräfte dafür ein, den Ausbau des digitalen Einsatzfunks in Bayern weiterhin im Einklang mit den Kommunen und im Rahmen des bundesweit fortschreitenden Netzaufbaus voranzutreiben.“





Neue WHO-Studie bringt kaum neue Erkenntnisse zu Risiken durch Handystrahlung

Weltweit nutzen rund fünf Milliarden Menschen Mobiltelefone. Ein Gesundheitsrisiko? Die Internationale Krebsforschungsagentur (IARC) der Weltgesundheitsorganisation hat hochfrequente elektromagnetische Felder nun in die Gruppe 2B der IARC-Skala eingestuft - zusammen mit Kaffee und Einlege-Gemüse.

Ein Expertenteam verglich Ende Mai 2011 in Lyon alle Studien zu „gesundheitlichen Beeinträchtigungen durch elektromagnetische Strahlung“. Das an die WHO gemeldete vorläufige Ergebnis: Beim gegenwärtigen Forschungsstand ist eine extrem starke Handynutzung (mehrere Stunden täglich über mehrere Jahre hinweg) nach Einschätzung der IARC „möglicherweise krebserregend“. Eindeutige Belege dafür gibt es allerdings nicht. Schon bisher ging man davon aus, dass die Strahlung von Handys bei normalem Gebrauch unbedenklich sei, im Umkehrschluss exzessive Nutzung aber vermieden

werden sollte. Dies kann beispielsweise dadurch erreicht werden, dass in der eigenen Wohnung oder an der Arbeitsstelle bei Dauergesprächen ein Festnetzanschluss genutzt wird.



Inzwischen gibt es mehr als 900 Umweltfaktoren, die von der IARC als möglicherweise krebserregend bewertet werden, darunter auch Kaffeesäure und viele andere Stoffe des alltäglichen Lebens. Die Fachleute sind sich hier jedoch weder einig noch sicher, ob dem tatsächlich so ist. Statt dessen raten sie hier auf Grundlage von Studien zur Vorsicht.





Haben Sie weitere Fragen zum Digitalfunk?

Projektgruppe DigiNet:

www.digitalfunk.bayern.de

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit:

www.stmug.bayern.de/umwelt/strahlenschutz

**Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit
Sicherheitsaufgaben:**

www.bdbos.bund.de

(Hier ist auch ein Kurzfilm als wmv-Datei, ca. 30 MB zu diesem Thema abrufbar.)

Herausgeber / Kontakt:

Bayerisches Staatsministerium des Innern
Projektgruppe DigiNet
Odeonsplatz 3
80539 München

E-Mail: stmi.dignet@polizei.bayern.de / Internet: www.digitalfunk.bayern.de

